

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 14

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 2. April 1948

Niederösterreichisches Budget 1948

Nach eingehenden Beratungen des n.ö. Landtages wurde am 24. März das n.ö. Budget für 1948 angenommen. An der Debatte über die einzelnen Kapitel beteiligten sich fast alle Abgeordneten. Beim Kapitel „Ernährung“ und Landeskultur“ verlies Abgeordneter Wondrak (SP.) auf einen amtlichen Bericht des Getreidewirtschaftsverbandes, wonach sich die Ernährungslage im Februar verschärft habe. Es gebe tausende Nichtablieferer, die endlich gepackt werden müssen. Es sei unerklärlich, daß wesentliche Gebiete in der Aufbringung gegenüber Nachbargebieten so außerordentlich im Rückstand seien. Die Bewirtschaftung sei eine Maßnahme der Notzeit, doch sei die Not noch nicht geringer geworden, weshalb die Maßnahmen noch begründet seien. Er verwies ferner auf die Wohnungsnot unter der Landarbeiterschaft und an den Mangel an Kleidern und Schuhen. Die Landflucht sei auf jeden Fall zu verhindern. Jetzt sei rascheste Ablieferung und volle Erfassung der Ernte 1948 eine zwingende Notwendigkeit. Der sicherste Garant der Ernährung sei immer die eigene Aufbringung. Sie sei die Voraussetzung für soziale Ruhe und Wiederaufstieg.

Abg. Zach (VP.) bezeichnete es als oberstes Gebot, den Hunger auf ein Minimum herabzudrücken. Jeder, der sich aus dieser Notgemeinschaft von heute ausschliesse, müsse zur Verantwortung gezogen werden. Nicht nur der Arbeiter, auch der Bauer müsse bei guter Zuversicht erhalten bleiben. Der Redner warnte, den Ablieferungsunwillen zu verallgemeinern. Er glaube nicht, daß die Situation neuer gefährlicher sei als im Vorjahre. Der Anschluß an die neue Ernte werde auch heuer gefunden werden. Warum seien die landwirtschaftlichen Produkte nicht in genügenden Mengen vorhanden? Weil es eben an allem fehlt, angefangen vom Dünger bis zu den landwirtschaftlichen Geräten. Der Rinderstand sei niedrig, soll er nun durch überspannte Ablieferung noch niedriger werden? Es fehle an Rindern für die notwendige Aufstockung. Der Bauer müsse trachten, jedes Stück Vieh bis zur neuen Ernte zu erhalten. Sowohl in den industriellen Betrieben als auch in den Bauernwirtschaften müsse die Freude an der Arbeit lebendig bleiben. Auch dem Bauern müsse ein gewisses freies Verfügungsrecht

über seine Produkte gewahrt bleiben, damit er zur Mehrleistung angepornt werde.

Landesrat Steinböck (VP.) führte aus, die langen und lebhaften Debatten zu diesem Kapitel bewiesen, daß die Landwirtschaft Niederösterreich von besonderer Bedeutung sei, denn sie sei noch immer der größte Brotgeber Österreichs. Der Krieg habe ihr schweren Schaden zugefügt und bis heute seien leider noch nicht alle Schäden behoben. Im Vergleich zu den normalen Zeiten von früher fehlen ihr heute noch 184.000 Stück Vieh und über 50 Prozent der Schweine, ganz abgesehen von all dem mannigfachen Inventar, an dem es auf Schritt und Tritt noch immer mangle. Man könne sich leicht ausrechnen, wie lange es dauern werde, bis die Landwirtschaft alle erforderlichen Geräte und Einrichtungen, die sie so dringend benötige, nachschaffen wird können. Als landwirtschaftlicher Referent des Landes könne er die anerkennenswerten Worte aller Parteien für die Leistungen der Landwirtschaft nur mit Befriedigung hinnehmen.

Zu Kontingentierungen werde er in Zukunft nicht mehr seine Zustimmung geben, wenn sie die Leistungskraft des Landes übersteigen. Das Land werde sich in Zukunft wehren, ein zu hohes und daher unvernünftiges Kontingent zu übernehmen, von dem es wisse, daß es nie erfüllt werden könne. Kontingente seien überhaupt erst aufzustellen, wenn man über die Erträge der Ernte einen halbwegs genauen Überblick gewonnen habe. Die ursprüngliche Kontingentierung litt darunter, daß in Niederösterreich aus der Nazizeit keine Unterlagen über Ernteergebnisse, Anbauflächen usw. vorhanden waren. So sei es zu erklären, daß dem Lande überhöhte Kontingente zugeschlagen werden konnten. Bei dieser Gelegenheit bitte er die Abgeordneten auch der anderen Parteien, auch bei

ihren Anhängern für eine gerechte Würdigung dieser Tatsachen zu sorgen.

Um allen Anforderungen gerecht zu werden, sei es notwendig, die Arbeitsmoral in der Landwirtschaft zu heben. Wenn im Zusammenhang damit eine Gewerkschaft auch in der Landwirtschaft den Achtstundentag verlange, sei dies in Anbetracht der geringen Zahl der Arbeitskräfte und der Forderungen, die man an die Landwirte stelle, geradezu unbegreiflich. Die landwirtschaftlichen Arbeiter sollen selbstverständlich gut bezahlt werden, aber man könne sie nur dann gut bezahlen, wenn die landwirtschaftlichen Betriebe die erforderlichen Löhne aus ihrer Wirtschaft herausarbeiten können. Man gebe also dem Bauern die Möglichkeit, all das kaufen zu können, was er dringend braucht — von der Bekleidung angefangen bis zu den Maschinen — denn mehr verlange er nicht.

Ein besonders breiter Raum bei den Beratungen wurde dem Straßenwesen und dem Wasser- und Brückenbau gewidmet. Bei der Beratung des außerordentlichen Voranschlags in der Höhe von 15.864.700 Schilling wurde der Wiederaufbau des Gesundheitswesens besonders berücksichtigt. Nach der Annahme des außerordentlichen Voranschlags wurde auch der Wiederaufbau-Voranschlag in der Höhe von 35.029.200 Schilling genehmigt.

Schließlich wurde auch der Gesamtvoranschlag mit Ausgaben von 220.150.800 Schilling und Einnahmen von 211.384.900 Schilling, mithin einem Abgang von 8.765.900 S als Ganzes ohne Debatte angenommen.

Außerdem wurde das Gesetz über die Einhebung einer Landesumlage für das Jahr 1948 zum Beschluß erhoben.

Finanzreferent Landesrat Haller dankte in seinem Schlußwort den Abgeordneten des Hauses ohne Unterschied der Partei für die vorbildliche Abführung der Verhandlungen über den Voranschlag, denn man ersieht daraus, wie das lebendige Interesse für das Wohlergehen unseres Vaterlandes auch im n.ö. Landtag vorherrschend ist.

Landeshauptmann Reither an die Bauern über die Aufbringung

Landeshauptmann Reither sprach zu den Bezirkshauptleuten und Leitern der Bezirksaufbringungsämter über die Ernährungslage in Niederösterreich.

Die momentanen Ernährungsverhältnisse, sagte er, sind äußerst bedenklich und zwingen uns, die höchsten Anstrengungen zu machen, um den Anschluß an die neue Ernte zu finden. Die niederösterreichischen Produzenten müssen die letzten Reste von Brotgetreide und Erdäpfeln abliefern. Wie der Ernährungsminister kürzlich mitteilte, reichen die abgelieferten Mengen nur noch bis zum 23. Mai. Gelingt es der österreichischen Landwirtschaft nicht, die für das Jahr vorgeschriebene Kalorienmenge aufzubringen, so sind schwere Folgewirkungen zu befürchten. Wer an der Erhaltung des Staates sowie an der Freiheit seiner Bürger interessiert ist und zu den landwirtschaftlichen Produzenten gehört, darf nunmehr keinen Erdapfel und keine noch so kleine Menge Brotgetreide zurückhalten. Es muß uns gelingen, die Bevölkerung vor dem Hunger zu schützen. Ist der Hunger einmal da, kann uns niemand vor sozialen Erschütterungen bewahren. Ich fordere daher die Bezirkshauptleute auf, den Bauern ins Gewissen zu reden. Wir wollen die Aufbringung nicht unter Gendarmereiasistenz durchführen. Wir rechnen vielmehr damit, daß alle Landwirte die Zeichen der Zeit verstehen und daß sie, ohne daß die Regierung drakonische Maßnahmen ergreifen muß, den Engpaß der Ernährung tatkräftig zu überwinden helfen.

Im gleichen Sinne sprachen Landesrat Steinböck und Landesernährungsreferent Regierungsrat Dworschak. Anschließend berichteten die Bezirkshauptleute über den Stand der Ablieferung in ihren Bezirken und über die Möglichkeit der Aufbringung von Restmengen.

Der wirtschaftliche Ausweg

Es ist heute geradezu eine Freude, durch die Straßen unserer Städte zu gehen und in die vielen reich ausgestatteten Auslagen zu schauen. Lang entbehrte Wünsche werden dabei zur Wirklichkeit. Kleider, Kostüme, Anzüge, Mäntel und Wäsche laden die Vorübergehenden gleichsam ein, stehen zu bleiben und zu kaufen. Aber, o Schreck, wenn der erwartungsvolle und ob der Fülle

der Waren freudig gestimmte Käufer nähere tritt und sich anstrengt, auch die Preistafelchen zu enträtseln, dann verwandelt er sich vom Käufer wieder in einen harmlosen Neugierigen, der die Preise je nach seinem Temperament mit Grollen und Schimpfen oder wie dies heute schon häufiger vorkommt, mit einem eisigen Lächeln zur Kenntnis nimmt. Er wird eben weiter in seinem alten Anzug gehen, Mantel braucht er im Sommer ohnehin keinen und die Frau und die Kinder müssen sich eben auch mit dem behelfen, was sie haben oder was sie eventuell durch eine Hilfsaktion irgend eines ausländischen Hilfswerkes erhalten können. Wer Einblick hat, würde staunen, welche Kreise gerade heute auf diese Geschenke angewiesen sind. Der stetig wachsende Geldmangel macht sich immer mehr bemerkbar, je mehr Waren auf den Markt kommen. Eine Rundfrage bei verschiedenen Lebensmittelgeschäften knapp vor Ostern hat bestätigt, daß sich die Geldknappheit auch auf diesem Sektor äußerst ungünstig auswirkt, denn viele, sehr viele Hausfrauen mußten ihre Lebensmitteleinkäufe zu Ostern aufschreiben lassen. Wir sind heute so weit, daß in der Mehrzahl von Familien keine Neu- oder Nachanschaffungen möglich sind. Wenn nicht einschneidende Veränderungen kommen, werden in kurzer Zeit die Waren unserer Industrie überhaupt unverkäuflich sein.

In der Erkenntnis dieser für das gesamte Wirtschaftsleben unseres Landes entscheidenden Tatsache ist man darangegangen, der Geldknappheit durch Reduzierung der Preise entgegenzutreten, auf der anderen Seite aber haben die Forderungen nach Lohnerhöhung drei Monate nach der Währungsreform schon wieder einen bedrohlichen Charakter angenommen. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, daß die Preisreduzierungen für die Konsumenten noch kaum merkbar sind.

Dennoch, die Preisreduzierungen bleiben der einzige Ausweg für die wirtschaftliche Gesundung und für die Besserung unserer Lebensverhältnisse. Nach der Preissenkung für Edelmetall, Papier und der UNRRA-Waren wurden nun auch die Textilpreise durch Senkung der Handelsspannen um rund 10 Prozent herabgesetzt. Auch in anderen Wirtschaftsteilen sind Preisverminderungen angeordnet, so bei Hohlglas- und Gießereierzeugnissen, bei Sägeblättern, Betondachziegel, Schamottesteinen, Blechen und sonstigen Zinkerzeugnissen. So werden langsam und allmählich alle Gebiete der Industrie und des Gewerbes erfaßt und eine allgemeine Senkung des Preisniveaus angestrebt.

Auf welche Kosten sollen die Preise der Industriewaren gesenkt werden? Der Preis der Endprodukte wird durch mehrere Faktoren bestimmt: Rohstoff- und Halbfabrikatpreise, Löhne und soziale Lasten, die allgemeinen Regien, die Steuerbelastung, die Handelsspannen und die Gewinne. In der Zeit der Geldknappheit und der Lohnforderungen kommen Lohnsenkungen nicht in Frage, ebenso wenig ein Abbau der sozialen Lasten. Da auch an eine Herabsetzung der Steuern nicht zu denken ist, bleiben nur die Rohstoffpreise, die Handelsspannen, die Gewinne und die allgemeinen Regien. Rohstoffpreise und Handelsspannen befinden sich tatsächlich bereits im Sinken, wie wir schon vorher ausgeführt haben. Die Reduzierungen sind jedoch noch ungenügend und es ist daher zu erwarten, daß auf diesem Gebiete noch weitere Preisreduzierungen möglich sind. Andere und bedeutende Preisreduzierungen müssen sich aus der Senkung der Regien ergeben. Dies wird erreicht, je mehr die Kapazität aller Industriewerke ausgenutzt wird und je weniger Arbeitsunterbrechungen die Produktion verteuern.

Trotz der Notwendigkeit allgemeiner und bedeutender Preisreduzierungen, die letzten Endes auch durch den Verzicht der Unternehmer auf einen Teil ihres Gewinnes herbeigeführt werden können, vertritt auf der anderen Seite die Landwirtschaft immer entschiedener die Forderung nach Erhöhung der Agrarpreise. Diese kann nur umgangen werden, wenn statt dessen die Preise für gewerbliche Güter gesenkt werden. Bezeichnenderweise waren Landmaschinen die ersten industriellen Erzeugnisse, deren Preise generell reduziert wurden. Aber auch die Preise des handwerklichen Gewerbes müssen gesenkt werden, sonst kann weder der Bauer noch der Arbeiter und Angestellte die Hilfe eines Gewerbetreibenden in Anspruch nehmen.

Der Entwurf zur Vermögens- und Vermögenszuwachsabgabe

Die Regierung hat am 17. März dem Nationalrat Gesetzentwürfe über die Vermögens- und Vermögenszuwachsabgabe vorgelegt, die in mancher Hinsicht von den Referententwürfen des Finanzministeriums abweichen. Das Vermögenszuwachsabgabegesetz weist folgende wichtige Punkte auf: Von Vermögen, die während der nationalsozialistischen Herrschaft oder während des Krieges und weiterhin bis zum 1. Jänner 1948 als letztem Endstichtag gebildet wurden, ist eine einmalige Abgabe zu leisten. Der Anfangsstichtag ist mit 1. Jänner 1940 festgelegt. Alle Personen, die am Endstichtag ihren ordentlichen Wohnsitz im Inland, oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Inland oder weder ihren Wohnsitz oder Aufenthalt, dafür aber Vermögen im Inland hatten, sind abgabepflichtig. Bei dem Vermögenszuwachs ist der Unterschied zwischen dem Vermögen am Anfangsstichtag und dem Vermögen am Endstichtag festzustellen. Erhöhungen des Anlagevermögens von Betrieben bilden keinen Vermögenszuwachs, wenn sie durch Neuschaffungen oder durch Wiederherstellung zerstörter oder beschädigter Gebäude zwischen dem 1. März 1945 und dem 31. Dezember 1947 veranlaßt worden sind.

Vom Vermögenszuwachs sind bei Personen, die ihren Wohnsitz und ihren gewöhnlichen Aufenthalt am Endstichtag, das ist der 1. Jänner 1948, im Inland hatten, Freibeträge abzuziehen. Sie betragen für den Abgabepflichtigen 5000 S und für jeden Haushaltangehörigen 2000 S.

Zum Vermögenszuwachs zählen auch Gegenstände aus edlem Metall, Schmuck- und Luxusgegenstände, Personenkraftwagen, Segel- und Motorboote, Kunstgegenstände und Sammlungen, die nach dem 12. März

1938 erworben wurden, wenn ihr Wert am Endstichtag 5000 S übersteigt. Durch diese Bestimmung, die auch der Gesetzesentwurf über die Vermögensabgabe enthält, soll die wirtschaftschädigende Flucht in die Sachwerte getroffen werden.

Von dem den Freibetrag übersteigenden Teil des Vermögenszuwachses wird die Vermögenszuwachsabgabe bemessen. Sie beträgt von den ersten angefangenen oder vollen 2000 S der Bemessungsgrundlage 5 Prozent; von den nächsten angetragenen oder vollen 5000 S 10 Prozent und steigt auf 15, 20, 30, 40 und 50 Prozent.

Bei der Vermögensabgabe bleiben 10.000 Schilling für den Abgabepflichtigen, 10.000 Schilling für die Ehegattin und 5000 S für jedes minderjährige Kind abgabefrei. Weiter 10.000 S sind dann abgabefrei, wenn der Abgabepflichtige über 60 Jahre alt oder voraussichtlich für mindestens drei Jahre erwerbsunfähig ist, das letzte Jahreseinkommen nicht mehr als 6000 S betragen hat und das Gesamtvermögen 100.000 Schilling nicht übersteigt. Die Vermögensabgabe beträgt in diesen Fällen für 10.000 Schilling der Bemessungsgrundlage 3 Prozent, von den nächsten 10.000 S 5 Prozent und steigt auf 7, 10, 15 und 20 Prozent; über 500.000 S beträgt die Abgabe 25 Prozent.

Die Summe des gesamten abgabepflichtigen Vermögens wurde mit etwa 1,2 Milliarden Schilling angenommen, und zwar 900 Millionen Schilling aus der Vermögensabgabe und 300 Millionen Schilling aus der Vermögenszuwachsabgabe.

Der Finanzausschuß hat am 31. März die Beratung über diesen wichtigen Gesetzesentwurf begonnen.

Sicherlich, die allgemeine Senkung des Preisniveaus wird nicht leicht durchzuführen sein, aber sie muß fortgesetzt werden und die Preisreduzierungen müssen so weit gehen, daß dadurch die Geldknappheit nicht in die bitterste Armut ausartet. In den meisten Bevölkerungsschichten herrscht Niedergeschlagenheit; weil das Geld zum Leben nicht reicht, Anschaffungen aber doch so dringend wären. Um einer weiteren Verarmung vorzubeugen, müssen nun die Wirtschaftskreise den einzig möglichen Ausweg einer wirklich fühlbaren Preissenkung beschreiten. Sie wird erst dann zum Stillstand kommen dürfen, wenn auch der einfache Arbeiter und Pensionist mit seinem Einkommen wieder menschenwürdig leben kann und wenn das Geld auch für die notwendigsten Kleidungsstücke reicht.

„Wir müssen uns bereithalten, mitzutun!“

Bei der Eröffnung der Ausstellung „Wien 1848“ hielt Bundespräsident Dr. Renner eine Rede, bei welcher er unter anderem ausführte: „Wien steht 1948 ebenso im historischen Brennpunkt wie vor hundert Jahren. Wir haben uns einzustellen auf große Dinge, die kommen werden, und wir können heute noch nicht ermaßen, wie sie sich gestalten werden, ebenso wenig wie man 1848 die Zukunft kannte. Aber wir müssen uns bereithalten, mitzutun bei den großen politischen, ökonomischen, kulturellen und sozialen Arbeiten der Menschheit, in dem Bewußtsein, daß es immer aufwärts gehen werde.“

Suchaktion nach Vermißten

Innenminister Oskar Helmer teilte in einem Radiovortrag über die Frage der Vermißten mit, daß auf Beschluß der Regierung das Innenministerium demnächst eine zentrale Suchaktion nach vermißten Personen durchführen wird. Der Innenminister forderte alle Heimkehrer auf, in der Aktion mitzuhelfen. Wer sich noch eines Namens entsinnen könne, wer einen Kameraden fallen gesehen oder ihn begraben hat, wer irgendwelche Briefe, Photos oder sonstige kleine Gegenstände aus dem Besitz Gefallener aufbewahrt, möge sich nunmehr an Umstände erinnern, die für die Auffindung eines Vermißten wertvoll sein können. Frauen und Mütter, Lehrer, Beamte, Geistliche und Politiker mögen in diesem Sinne auf die Heimkehrer einwirken und ihnen an die Hand gehen.

Die Vorarbeiten für den reibungslosen Ablauf der Suchaktion sind, wie Minister Helmer ausführte, in vollem Gange. Der Aufbau einer Organisation, wie es die Vermittlung ist, braucht allerdings Zeit, um ein fehlerfreies Funktionieren zu gewähr-

Punktekarten für bestimmte Textilwaren

Vertreter des Handelsministeriums, der Wirtschaftskammer und der Landesregierungen haben beschlossen, eine Punktekarte für sogenannte bezugs erleichterte Textilwaren einzuführen. Zu diesen Gütern gehören: Amerikanische Überschußgüter sowie daraus erzeugte Fertigwaren; UNRRA-Waren, ausgenommen Strumpfsorten aller Art, abgestepte gefütterte Westen, von denen ein größerer Teil vor einigen Monaten in Österreich erzeugt wurde; Büstenhalter und Strumpfgürtel. Die Punktekarten sollen schon mit den Lebensmittelkarten der nächsten Kartenperiode ausgegeben werden und behalten bis 31. Dezember 1948 ihre Gültigkeit. Für Erwachsene sind 50 Punkte vorgesehen, für Kinder bis zu 12 Jahren 30 Punkte. Für den Ankauf von einzelnen Stücken, die einen Wert von mehr als 50 bzw. 30 Punkten haben, wird ein weiterer Abschnitt mit römischen Ziffern vorgesehen sein. Man wird also solche Waren durch Abgabe aller 50 bzw. 30 Punkte und des zusätzlichen Abschnittes kaufen können. Wie verlautet, sollen die Waren für folgende Punkte abgegeben werden: für Unterwäsche 10 bis 15 Punkte, für ein Herrenhemd 20 Punkte, für einen Kinderanzug 25 bis 30 Punkte, für ein Damenkleid 42 Punkte, für einen Anzug oder Mantel 70 bis 90 Punkte.

Bevor noch die Abschnitte der neuen Karten für gültig erklärt werden, soll, wie wir weiter erfahren, in sämtlichen Textilgeschäften eine Inventur durchgeführt werden, um die Warenbestände zu erfassen.

Die Einführung der neuen Punktekarte fällt mit dem energischen Abbau der Preise für die Überschußgüter und die UNRRA-Waren zusammen. Diese Textilien liegen bereits seit Monaten in den Geschäften, die Händler boten immer wieder Lieferzusagen an und die Kartenstellen hätten laufend Bezugscheine ausgeben können. Die Preise der Waren lagen aber so hoch, daß sich zu

wenig Käufer fanden. Im Rahmen der von den Arbeiterkammern schon seit langem geforderten und vom Innenministerium in den letzten Tagen im größten Maßstab gestatteten Senkungsaktion sind die Preise für die UNRRA-Waren bereits in der vergangenen Woche weitgehend reduziert worden. Da man mit einem weiteren radikalen Preisabbau rechnet, ist zu erwarten, daß die Bevölkerung nicht nur wieder einmal Punktekarten erhält, sondern daß sie diesmal die seit Jahren notwendigen Ergänzungen im Kleiderkasten nun endlich auch tatsächlich vornehmen kann.

Neue Ein-Groschen-Münzen

Am Montag den 5. April werden etwa 5 Millionen Stück Ein-Groschen-Münzen durch die Nationalbank in Verkehr gebracht. Wie lange daneben noch die Ein-Pfennig-Stücke in Geltung bleiben sollen, ist noch unbestimmt. Mit dem Ein-Groschen-Stück gelangt die fünfte Münzensorte der zweiten Republik zur Ausgabe. Neben Zwei-Schilling-, Ein-Schilling-, Fünfzig-Groschen- und Zehn-Groschen-Stücken werden sie ab 5. April im Verkehr stehen. Wie alle österreichischen Münzen wurde auch das Ein-Groschen-Stück im Hauptmünzamt auf dem Heumarkt in Wien geprägt; es besteht aus Zink und besitzt die gleiche Größe wie das Ein-Pfennig-Stück. Auf der Vorderseite zeigt es die Ziffer 1, darunter als Prägejahr 1947. Die Rückseite weist in der Mitte das Bundeswappen auf, umrahmt von den Worten „Republik Österreich“. Die Prägung dieser Münzen wird zunächst fortgesetzt. Wie viele Millionen Stück im Ganzen zur Ausgabe gebracht werden, ist noch nicht bestimmt. Ebenso weiß man noch nicht, ob und wann mit der Prägung der Fünf-Groschen-Stücke begonnen werden wird.

leisten. Radio und Presse werden der Bevölkerung über den Fortschritt der Vermittlungsuchaktion rechtzeitig und ständig berichten, ebenso wird die Bevölkerung beim Anlaufen der Aktion über das eigene Verhalten genau orientiert werden.

Osterbotschaft des Papstes

Papst Pius XII. richtete am Ostersonntag eine Botschaft an die Welt, in der er erklärte, Rom, Italien und die Welt stehe am Scheideweg zwischen Christus und Antichrist. Er unterstrich die Bedeutung des heurigen Osterfestes knapp vor den Wahlen am 18. April, erklärte, die Stunde könne die des Krieges oder die des Friedens sein, das heurige Jahr sei eines der Spannung

und der Gefahren und ein Vorbote von Weltereignissen, die vielleicht unwiderruflich und nicht wieder gutzumachen sein werden. „In eurem Gewissen, das zum vollen Verständnis seiner Verantwortlichkeit erweckt wurde, ist kein Platz für den blinden Glauben an jene, die erst die Religion zu respektieren versprechen und sich dann leider als die größte Gefahr der Religion entpuppen. In eurem Gewissen darf kein Raum für Feigheit, Bequemlichkeit und Unentschlossenheit sein. In dieser entscheidungsschweren Stunde darf niemand glauben, er könne zwei Herren dienen.“

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Wie das amerikanische Hauptquartier bekanntgab, wurden drei Verträge für **Warenlieferungen** nach Österreich im Werte von über 6 Millionen Dollar unterzeichnet. Unter den nach Österreich zu liefernden Waren befinden sich 331.200 Tonnen Ruhrkohle, 10.000 Tonnen Pottasche und Düngemittel aus der Schweiz sowie Olivenöl von Griechenland. Der Wert der Ruhrkohle beträgt 4.790.000 Dollar. Bei den Waren handelt es sich um Lieferungen aus dem amerikanischen Hilfsprogramm für Österreich.

Nach einer Reutermeldung haben sowjetrussische Fachleute bei Gänserndorf und Matzen erfolgreiche **Ölbohrungen** durchgeführt. Weitere Bohrungen sollen bei Niedersulz, Bezirk Zistersdorf, stattfinden, wo weite Landstriche beschlagnahmt wurden.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 21. März ein Knabe Franz Josef der Eltern Franz und Maria Fischer, Schuhmacher, Niederhausleithen, Linden 36. — **Eheschließungen:** Am 27. März Walter Leichtfried, Zimmerer, Waidhofen, Am Sand 3, und Martha Zettel, Schneiderin, Waidhofen, Am Sand 3. Am 28. März Otto Pöchhacker, Polizei-Rayonsinspektor, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 16, und Elfriede Pilecek, Verkäuferin, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 16. Am 28. März Hermann Breittler, Kaltwalzer, Waidhofen, Pocksteinerstraße 39, und Gertrude Wurm, im Haushalt tätig, Waidhofen, Pocksteinerstraße 39. Am 29. März Franz Hackl, Handelsangestellter, Amstetten, Rathausstraße 5, und Maria Hilda Pietruska, Küchengehilfin, Sonntagberg, Böhrlerwerk 64. — **Todesfälle:** Am 22. März Josef Schwaiger, Bäcker, Zell a. d. Ybbs, Sandgasse 3, 25 Jahre. Am 25. März Heinrich Hörndler, Mechanikermeister, Weyer a. d. Enns, Unterer Markt 20, 61 Jahre. Am 26. März Franziska Klappf, im Haushalt tätig, Waidhofen, Patertal 17, 77 Jahre.

Im gesamten Gebiet von Zistersdorf werde nach neuen Ölvorkommen gesucht.

Anlässlich einer Vorsprache öffentlicher Angestellter beim Gewerkschaftsbund, bei der eine **Angleichung der Bezüge an die gesteigerten Lebenshaltungskosten** verlangt wurde, wies Präsident Böhm darauf hin, daß die Preissenkungsaktion bereits Erfolge zu zeitigen begänne, weshalb im gegenwärtigen Zeitpunkt eine allgemeine Gehaltserhöhung diese Aktion nur gefährden würde.

Bei den Linzer Stahlwerken ereignete sich wieder ein **schweres Betriebsunglück**. Beim Entlüften der Gasleitung des Hochofens traten bei den mit Atmungsgeräten ausgerüsteten Schlossern Vergiftungserscheinungen auf. Fünf Angestellte wurden durch austretende Giftgase getötet, einige weitere gasvergiftete Personen konnten gerettet werden.

Der **Ministerrat** wurde vom Dienstag auf das Wochenende verschoben. Der Grund hierfür steht mit der Preisfrage im Zusammenhang.

AUS DEM AUSLAND

Der außenpolitische Ausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses beschloß die **Einbeziehung Spaniens in den Marshallplan**.

Unter Teilnahme von 21 amerikanischen Staaten wurde in Bogota (Kolumbien) die **panamerikanische Konferenz** eröffnet. Auf der Tagesordnung der Konferenz stehen folgende drei Hauptpunkte: die Ausarbeitung eines interamerikanischen Paktes, die Verteidigung der Demokratie in den amerikanischen Ländern und die Frage der europäischen Kolonien in der westlichen Hemisphäre.

Bei den **Wahlen in Rumänien** am vergangenen Sonntag errang die rumänische Volkspartei 91 Prozent der Stimmen. Von insgesamt 8.417.467 Wahlberechtigten gaben 7.663.375 ihre Stimmen ab, davon waren 194.385 ungültig. Stimmhaltungen 9 Prozent. Demokratische Volksfront 6.958.533 Stimmen (405 Sitze), Unabhängige 246.065 Stimmen (7 Sitze), National-Liberale Partei 214.521 Stimmen (7 Sitze), Demokratische Bauernpartei 50.871 Stimmen (2 Sitze).

Der Vorsitzende des amerikanischen Atomenergieausschusses David Lilienthal gab bei Bewilligung von zusätzlichen 150 Millionen Dollar für die Atomenergiekommission bekannt, daß die Produktion von Atombomben und die **Entwicklung neuer Atomwaffen beschleunigt** werde, da dies durch die „verzweifelte Lage in der Welt nötig geworden sei. Der Atomenergieausschuß befürchte, daß das Geheimnis der Atombombe von anderen Mächten außer den USA, bereits entdeckt worden sei.“

Der jugoslawische Gesandte in Rom erklärte, Jugoslawien sei bereit, über das **Problem „Triest“** zu verhandeln und widersetze sich einer Rückgabe dieser Stadt an Italien nicht.

Die USA. haben beim Weltsicherheitsrat eine Resolution eingebracht, in der ein sofortiger **Waffenstillstand in Palästina** gefordert wird.

Die **UN-Kommission zur Aburteilung von Kriegsverbrechern** wurde mit 31. März aufgelöst. Sie war im Oktober 1943 gegründet worden und hatte sich mit den Anschuldigungen gegen etwa 40.000 Personen zu beschäftigen. Nach der letzten Statistik sind in Europa 2270 Kriegsverbrecher vor Gericht gestellt worden, davon sind bisher 900 zum Tode verurteilt worden, 787 erhielten Freiheitsstrafen, 583 wurden freigesprochen. Im Fernen Osten standen 2674 Kriegsverbrecher vor Gericht, von denen 667 zum Tode und 1593 zu Freiheitsstrafen verurteilt worden sind, während 414 freigesprochen wurden.

MAXIM GORKIJ

Zum 80. Geburtstag
(28. März 1868 — 18. April 1936)

Maxim Gorkij (Alexej Maximowitsch Peschkow), der große russische Schriftsteller, Erbe der besten Traditionen der russischen klassischen Literatur des 19. Jahrhunderts, ist der Schöpfer des sozialistischen Realismus und der Begründer der jungen sowjetischen Literatur.

Als Sohn eines Tischlers in der alten Wolgastadt Nishnyj-Nowgorod (jetzt Gorkij) geboren, wurde er in früher Kindheit Waise und war vom zehnten Lebensjahr genötigt, unter fremde Menschen zu gehen.

Im Jahre 1892 veröffentlichte Gorkij — der damals noch unbekannte Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten — in der Tifliser Zeitung „Kaukasus“ seine erste Erzählung „Makar Tschudra“. Mit Hilfe des bekanntesten russischen Schriftstellers Korolenko wird Gorkij ein fleißiger Mitarbeiter der Provinzblätter der Städte des Wolgagebietes. Im Jahre 1898 erscheinen zwei Bände seiner Erzählungen, die seinen Namen bekannt machen.

In den Neunziger Jahren schreibt Gorkij einen Zyklus von Erzählungen über Lumpen-Proletarier, vom Leben über Bord gespülte Menschen, die trotzdem unter ihren Lumpen jenes Gefühl der Freiheit und jene echte Menschlichkeit sich bewahrt haben, die in der gewinnstüchtigen „Kopeken“-Atmosphäre der Kleinbürger-Gesellschaft verloren ging. Die gleichen Fragen behandelt er auch in seinem ersten Roman „Foma Gordejew“ (1899).

Zu Beginn der Neunziger Jahre kommt Maxim Gorkij auf Veranlassung Anton Tschechows mit den Leitern des Moskauer Künstlertheaters, Konstantin Stanislawskij und Wladimir Nemirowitsch-Dantschenko, zusammen und schreibt die Schauspiele „Kleinbürger“ und „Nachtasyl“, wovon das zweite mit glänzendem Erfolg über viele europäische Bühnen ging und den Grund zur internationalen Berühmtheit seines Verfassers legte.

Vergeblich versuchte die zaristische Regierung durch Verhaftung und Verschickung Gorkijs Tätigkeit zu beschränken. In den Augen der gesamten russischen Gesellschaft war er bereits der Herold der nahenden Revolution. Er tritt in enge Fühlung mit den Bolschewiki und nimmt an der Revolution

des Jahres 1905 teil. Im Jahre 1906 ging er ins Ausland, nach Westeuropa und Amerika.

Die Veröffentlichung des Romanes „Die Mutter“ und seine offene Stellungnahme gegen den Zarismus führte zur gerichtlichen Verfolgung des Schriftstellers und schnitt ihm den Weg zur Rückkehr ins Vaterland ab. Bis zum Jahre 1913 war Maxim Gorkij gezwungen, sich im Ausland — meist in Italien auf der Insel Capri — aufzuhalten. In diesen Jahren festigte sich die enge Freundschaft zwischen Maxim Gorkij und Wladimir Iljitsch Lenin. In dem Zeitraum zwischen den Revolutionen von 1905 und 1917 schuf der Schriftsteller „Das Leben des Matwej Koshemjakin“ (1910), die beiden ersten Teile der autobiographischen Trilogie „Kindheit“ (1913) und „Unter fremden Menschen“ (1916), die erst nach der Oktober-Revolution durch das Buch „Meine Universitäten“ (1923) abgeschlossen wurde.

Diese eigentümlichen memoiren- und chronikartigen Werke entwickeln vor dem Leser eine Reihe von Szenen und Gestalten, die mit außerordentlich plastischer Meisterschaft dargestellt und durch das Thema des Volkes, des russischen Volkslebens, miteinander verbunden sind.

Mit der Oktober-Revolution beginnt in Gorkijs Schaffen eine neue Epoche. Sie ist gekennzeichnet durch das Suchen nach einer Synthese, die im gewissen Sinne den gesamten schöpferischen Weg des Schriftstellers umfaßt. Seine Epopöen: „Das Werk der Artamonows“ (1925) und der vierbändige Roman „Das Leben des Klim Samgin“ (1927 bis 1936) schildern den verwinkelten und dramatischen Prozeß des Aufstiegs und des Verfalls des alten bürgerlichen Rußland, der zur Bildung des ersten sozialistischen Staates führte. Maxim Gorkij tritt als Anreger und Organisator vieler kultureller und literarischer Unternehmungen hervor. Er wird der strenge, aber auch fürsorgliche Erzieher und Lehrer der jungen sowjetischen Schriftsteller. Maxim Gorkij starb am 18. April 1936. Gorkijs Tod war, wie einer der führenden Männer der Sowjetunion sagte, der größte Verlust seit Lenins Tod, den das Volk der Sowjetunion traf. (OSOW.)

Furchtbare Bluttat bei Mariazell

zirksgruppe statt. Dieser Gewerbeabend hat den Zweck, die Bezirksleitung noch mehr als bisher mit den Nöten und Sorgen der Wirtschaftsbetreibenden vertraut zu machen.

Einen tragischen Ausgang hat eine in der Nacht zum 30. März in Josefsberg, Gemeinde Annaberg bei Mariazell, stattgefundenen Tanzunterhaltung Einheimischer genommen, bei der ein bisher Unbekannter in Uniform plötzlich etwa 50 Schüsse in den Tanzsaal feuerte, durch die bisher zwei Todeopfer und 21 Verletzte zu beklagen sind.

flüchtete er mit seinem Begleiter und entkam.

Von russischer Seite wird erklärt, daß die Verfolgung der flüchtigen Täter mit größtem Nachdruck aufgenommen wurde, und daß sie nach ihrer Festnahme die schwerste Strafe zu gewärtigen hätten.

Am Abend des 29. März fand in Josefsberg an der Straße nach Mariazell im Gasthaus Heiderer eine Tanzunterhaltung statt. Schon am Nachmittag hatte sich ein Uniformierter in Tanzlokal eingefunden, dem mit einem Einheimischen in eine Auseinandersetzung geriet, die zu Tötlichkeiten führte.

Die zwei Todeopfer im Tanzsaal sind die 20jährige Laura Jora aus Annaberg und der Kapellmeister Josef Niederer aus Frankenfels. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus nach Lilienfeld gebracht.

Die zwei Todeopfer im Tanzsaal sind die 20jährige Laura Jora aus Annaberg und der Kapellmeister Josef Niederer aus Frankenfels. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus nach Lilienfeld gebracht.

Auf zur Handballmeisterschaft! Nun geht es auch für die Handballer hinaus ins Freie. Die Frühjahrsmeisterschaft der Gruppe Ybbstal beginnt am 4. April mit der ersten Runde.

Tischtennis-Vergleichskampf. Am Samstag den 27. März führte der Arbeiter-Turn- und Sportverein von Waidhofen gegen die Tischtennis-Mannschaft der Sozialistischen Jugend einen Vergleichskampf durch.

Frühlingskränzchen. Der Arbeiter-Turn- und Sportverein von Waidhofen veranstaltet am 3. April ein Frühlingskränzchen.

Union Waidhofen gegen ASK. Ybbs. Die Handballer der Union aus Waidhofen gastierte am Ostersonntag den 28. März in Ybbs; sie stellten sich der dortigen Handballmannschaft und unterlagen nach hartem, aber äußerst fairem Kampf 7:5.

ten Feiertag stellte sich der Wiener Firmenkлуб Payer & Schmutzer dem Waidhofener Sportpublikum vor, die heimische Elf siegte 4:2, allerdings muß bemerkt werden, daß die Gäste um eine Klasse niedriger einschätzen waren als die des Vortages.

Das Schachturnier. Die Vereinsmeisterschaft wurde am vergangenen Freitag abgeschlossen. Da noch einige Partien nicht gespielt waren, wurden diese vom Vereinsausschuß nach dem Turnierverlauf und nach dem Stand der einzelnen Spieler entschieden.

Herrliches Osterwetter. Allen düsteren Voraussagen und Anzeichen zum Trotz strahlten die Osterfeiertage im herrlichen Blau des Himmels und eine leuchtende Sonne schenkte der Natur ihr grünes Auerstehungskleid.

Schreibmaschinen Diebstahl. In der Nacht zum 25. März haben sich bis nun unbekannte Täter unter mehr als bedenklichen Umständen und unter Anwendung eines Dietrichs in das Gebäude der Betriebsverwaltung der NEWAG, und zwar vom Hohen Markt Nr. 26 Eingang verschafft und aus fünf Büroräumen 7 Schreib- und 3 Rechenmaschinen sowie zwei Meßgeräte im Gesamtwerte von ca. 70.000 S gestohlen.

Boxen der Sportunion. Am Ostermontag schlug sich unsere Boxstaffel gegen die erfahrenen Ringfuchsen des BC „Vorwärts“ in Krems. Trotz der voraussetzenden Überlegenheit der kamperproben Kremser Staffeln konnten sich unsere Boxer mit einem 6:8-Ergebnis ehrenvoll behaupten und spricht dieses Resultat für die gute Haltung unserer jungen Staffeln.

Sportbericht des 1. Waidhofener Sportklubs. Die Osterfußballspiele, bei herrlichem Wetter durchgeführt, lockten eine stattliche Zuschauermenge auf den Sportplatz.

Buxen der Sportunion. Am Ostermontag schlug sich unsere Boxstaffel gegen die erfahrenen Ringfuchsen des BC „Vorwärts“ in Krems.

Boxen der Sportunion. Am Ostermontag schlug sich unsere Boxstaffel gegen die erfahrenen Ringfuchsen des BC „Vorwärts“ in Krems.

Boxen der Sportunion. Am Ostermontag schlug sich unsere Boxstaffel gegen die erfahrenen Ringfuchsen des BC „Vorwärts“ in Krems.

Boxen der Sportunion. Am Ostermontag schlug sich unsere Boxstaffel gegen die erfahrenen Ringfuchsen des BC „Vorwärts“ in Krems.

Boxen der Sportunion. Am Ostermontag schlug sich unsere Boxstaffel gegen die erfahrenen Ringfuchsen des BC „Vorwärts“ in Krems.

Boxen der Sportunion. Am Ostermontag schlug sich unsere Boxstaffel gegen die erfahrenen Ringfuchsen des BC „Vorwärts“ in Krems.

Boxen der Sportunion. Am Ostermontag schlug sich unsere Boxstaffel gegen die erfahrenen Ringfuchsen des BC „Vorwärts“ in Krems.

Boxen der Sportunion. Am Ostermontag schlug sich unsere Boxstaffel gegen die erfahrenen Ringfuchsen des BC „Vorwärts“ in Krems.

Boxen der Sportunion. Am Ostermontag schlug sich unsere Boxstaffel gegen die erfahrenen Ringfuchsen des BC „Vorwärts“ in Krems.

Boxen der Sportunion. Am Ostermontag schlug sich unsere Boxstaffel gegen die erfahrenen Ringfuchsen des BC „Vorwärts“ in Krems.

770.633 (Koffermaschine) und L. C. Smith ohne Nummer. Rechenmaschinen: Corona Volltasten Nr. A 6.116.321, Astra Neuntasten Nr. 89.631 und Mercedes Neuntasten Nr. 54.690.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land Monatsbericht März 1948. Geburten: Am 29. Februar ein Mädchen Waltraud der Eltern Alois und Katharina Wagner.

Zell-Arzberg Der vierte Sohn gefallen. Wie schwer manche Familie von dem furchtbaren Krieg getroffen wurde, geht wiederum aus einer Nachricht hervor, die erst vor kurzer Zeit in die Heimat gelangt ist.

Sonntagberg Freiw. Feuerwehr. Die Theatergruppe der Freiw. Feuerwehr bringt am Sonntag den 11. April um 1/3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends das Volksstück in vier Akten „Liebe in den Bergen“ im Gasthause des Herrn Johann Irowetz zur Aufführung.

Kematen Kematen gegen Amstetten Ib 2:5 (0:2). Im Ostertag gegen den alten Angstgegner des einheimischen ASK, setzte es eine sehr empfindliche Niederlage für die mit Ersatz antretenden Kematner ab.

Lunz a. S. Von den Feiertagen ist wenig zu melden. Sie waren trotz des herrlichen Wetters sehr kalt und vielleicht waren noch nie so wenig Fremde hier wie diesmal.

Leichenfeier. Zwei Särge und ein Trauerzug wanderten am Gründonnerstag gemeinsam auf den Gottesacker.

Auferstehungsfeier. Wie alljährlich war auch heuer bei uns die Auferstehungsfeier eine gewaltige Glaubenskundgebung, zu der nicht nur die festlich geschmückte Kirche wie die herrlichen Bilder und Statuen in den Fensterfronten der tiefgläubigen Ortsbewohner beitrugen, an denen die imposante Prozession sich vorbeibewegte.

Lunz a. S. Von den Feiertagen ist wenig zu melden. Sie waren trotz des herrlichen Wetters sehr kalt und vielleicht waren noch nie so wenig Fremde hier wie diesmal.

Leichenfeier. Zwei Särge und ein Trauerzug wanderten am Gründonnerstag gemeinsam auf den Gottesacker.

Auferstehungsfeier. Wie alljährlich war auch heuer bei uns die Auferstehungsfeier eine gewaltige Glaubenskundgebung, zu der nicht nur die festlich geschmückte Kirche wie die herrlichen Bilder und Statuen in den Fensterfronten der tiefgläubigen Ortsbewohner beitrugen, an denen die imposante Prozession sich vorbeibewegte.

Lunz a. S. Von den Feiertagen ist wenig zu melden. Sie waren trotz des herrlichen Wetters sehr kalt und vielleicht waren noch nie so wenig Fremde hier wie diesmal.

Leichenfeier. Zwei Särge und ein Trauerzug wanderten am Gründonnerstag gemeinsam auf den Gottesacker.

Auferstehungsfeier. Wie alljährlich war auch heuer bei uns die Auferstehungsfeier eine gewaltige Glaubenskundgebung, zu der nicht nur die festlich geschmückte Kirche wie die herrlichen Bilder und Statuen in den Fensterfronten der tiefgläubigen Ortsbewohner beitrugen, an denen die imposante Prozession sich vorbeibewegte.

Lunz a. S. Von den Feiertagen ist wenig zu melden. Sie waren trotz des herrlichen Wetters sehr kalt und vielleicht waren noch nie so wenig Fremde hier wie diesmal.

Leichenfeier. Zwei Särge und ein Trauerzug wanderten am Gründonnerstag gemeinsam auf den Gottesacker.

spiel zeigte, wird Kematen kaum in den nächsten Meisterschaftsspielen etwas zu bestellen haben.

Ybbsitz Geburten. Am 20. März wurde den Eltern Franz und Maria Wolmerstorfer, Sägearbeiter in Oberamt Nr. 24, ein Knabe Johann geboren.

Sterbefall. Am 17. März starb im 57. Lebensjahre der Zeugschmiedmeister Alois Fahrngruber in Ybbsitz, Rotte Haselgraben Nr. 37.

Bauernsprechtag. Am 21. März fand um 10 Uhr vormittags in Heigl's Gasthaus ein Bauernsprechtag statt, in welchem Nationalrat Tazreiter über die aktuellen politischen Tagesfragen referierte.

Versammlung. Am 13. März fand in Sieders Gasthaus eine Versammlung der Ortsgruppe des Österr. Arbeiter- und Angestelltenbundes statt, in welcher Nationalrat Dengler über die organisatorische Entwicklung des ÖAAB sprach.

Gallenz Leichenfeier. Zwei Särge und ein Trauerzug wanderten am Gründonnerstag gemeinsam auf den Gottesacker.

Auferstehungsfeier. Wie alljährlich war auch heuer bei uns die Auferstehungsfeier eine gewaltige Glaubenskundgebung, zu der nicht nur die festlich geschmückte Kirche wie die herrlichen Bilder und Statuen in den Fensterfronten der tiefgläubigen Ortsbewohner beitrugen, an denen die imposante Prozession sich vorbeibewegte.

Lunz a. S. Von den Feiertagen ist wenig zu melden. Sie waren trotz des herrlichen Wetters sehr kalt und vielleicht waren noch nie so wenig Fremde hier wie diesmal.

Leichenfeier. Zwei Särge und ein Trauerzug wanderten am Gründonnerstag gemeinsam auf den Gottesacker.

Auferstehungsfeier. Wie alljährlich war auch heuer bei uns die Auferstehungsfeier eine gewaltige Glaubenskundgebung, zu der nicht nur die festlich geschmückte Kirche wie die herrlichen Bilder und Statuen in den Fensterfronten der tiefgläubigen Ortsbewohner beitrugen, an denen die imposante Prozession sich vorbeibewegte.

Lunz a. S. Von den Feiertagen ist wenig zu melden. Sie waren trotz des herrlichen Wetters sehr kalt und vielleicht waren noch nie so wenig Fremde hier wie diesmal.

Leichenfeier. Zwei Särge und ein Trauerzug wanderten am Gründonnerstag gemeinsam auf den Gottesacker.

Auferstehungsfeier. Wie alljährlich war auch heuer bei uns die Auferstehungsfeier eine gewaltige Glaubenskundgebung, zu der nicht nur die festlich geschmückte Kirche wie die herrlichen Bilder und Statuen in den Fensterfronten der tiefgläubigen Ortsbewohner beitrugen, an denen die imposante Prozession sich vorbeibewegte.

Lunz a. S. Von den Feiertagen ist wenig zu melden. Sie waren trotz des herrlichen Wetters sehr kalt und vielleicht waren noch nie so wenig Fremde hier wie diesmal.

Leichenfeier. Zwei Särge und ein Trauerzug wanderten am Gründonnerstag gemeinsam auf den Gottesacker.

Auferstehungsfeier. Wie alljährlich war auch heuer bei uns die Auferstehungsfeier eine gewaltige Glaubenskundgebung, zu der nicht nur die festlich geschmückte Kirche wie die herrlichen Bilder und Statuen in den Fensterfronten der tiefgläubigen Ortsbewohner beitrugen, an denen die imposante Prozession sich vorbeibewegte.

Lunz a. S. Von den Feiertagen ist wenig zu melden. Sie waren trotz des herrlichen Wetters sehr kalt und vielleicht waren noch nie so wenig Fremde hier wie diesmal.

Leichenfeier. Zwei Särge und ein Trauerzug wanderten am Gründonnerstag gemeinsam auf den Gottesacker.

Auferstehungsfeier. Wie alljährlich war auch heuer bei uns die Auferstehungsfeier eine gewaltige Glaubenskundgebung, zu der nicht nur die festlich geschmückte Kirche wie die herrlichen Bilder und Statuen in den Fensterfronten der tiefgläubigen Ortsbewohner beitrugen, an denen die imposante Prozession sich vorbeibewegte.

Lunz a. S. Von den Feiertagen ist wenig zu melden. Sie waren trotz des herrlichen Wetters sehr kalt und vielleicht waren noch nie so wenig Fremde hier wie diesmal.

Leichenfeier. Zwei Särge und ein Trauerzug wanderten am Gründonnerstag gemeinsam auf den Gottesacker.

Ein ungeklärter Fall

Kriminalskizze

Nachdenklich saß Kommissar Brown in seinem Schreibtischstuhl. Es war bereits Abend, die abgeblendete Stehlampe verbreitete nur mattes Licht. Es mußte doch möglich sein, dem gewiegten Dieb und Erpresser auf die Spur zu kommen. Die ganze Stadt war in Aufregung und schon brachten die Zeitungen Vorwürfe gegen die unfähige Polizei, die es nicht verhindern konnte, daß die Tresoren der größten Firmen und Banken trotz aller Sicherungsmaßnahmen ausgeraubt wurden. Die Methode des genialen Einbrechers war verblüffend einfach und ebenso verblüffend kühn. Er mußte ein Magier im Öffnen der mit allem Raffinement gesicherten Türen sein, sonst wären die Erfolge des Unbekannten unmöglich gewesen. Zuerst versuchte er es allerdings mit einer Erpressung. Wenn sie nicht gelang, holte er sich das Geld eben auf die andere Art. Der Einbruch in die Tresorräume des Stahltrusts hatte der langen Reihe von Einbrüchen die Krone aufgesetzt, weil dabei ein unverhältnismäßig hoher Geldbetrag, für die Auszahlung bestimmt, spurlos verschwunden war. Diesmal aber würde man den Dieb fassen. Rolf Irving, der Direktor und Hauptaktionär der chemischen Werke, hatte einen Erpresserbrief bekommen und ihn der Polizei übergeben. Ihr Rat, auf die Forderung dem Scheine nach einzugehen, hatte nichts genützt. Der Unbekannte mußte davon erfahren haben, er kam nicht, dafür aber wurde Rolf Irving von einem Knaben ein Brief eingeschickt, in welchem der Unbekannte seinen Besuch in den Tresorräumen der chemischen Werke ankündigte. Sofort wurden die Sicherheitsvorkehrungen verstärkt, die Nachtwachen verdoppelt und durch Kriminalbeamte weiter vermehrt und das Bargeld — der Dieb nahm niemals Aktien — so weit als möglich in der Bank deponiert. Nur heute, es war der letzte des Monats, mußten die Gelder für die Gehälter und Löhne von mehr als tausend Angestellten für die kommende Auszahlung verwahrt werden. Doppelte Vorsicht war also geboten. Die Vorkehrungen aber waren so genau, daß Inspektor Brown nicht zweifelte, den Dieb zu fangen, wenn er kam.

Als der Zeiger der Uhr auf 10 rückte, erhob sich der Kommissar, nahm Hut und Mantel und fuhr ins Verwaltungsgebäude der chemischen Werke, um alle Vorsichtsmaßnahmen noch einmal zu überprüfen. Gedämpftes Licht lag über den langen und weiten Gängen des Gebäudes. Im Kassenraum gesellte sich der Kommissar zu dem wartenden Beamten. Versteckt durch einen mächtigen Vorhang, warteten sie nun der kommenden Ereignisse, nachdem der Kommissar noch einmal Direktor Irving in seiner Villa angerufen hatte. Langsam, erschreckend langsam verging die Zeit. Im Hause war es völlig still und nach und nach hörte auch der Straßelärm auf, der stark gedämpft bis zu den wartenden Beamten drang. Das ruhige Warten wurde ihnen zur Qual, aber nichts wollte sich rühren. Längst war die Geisterstunde vorbei, es wurde 2 Uhr, dann 3 Uhr, warum kam der Einbrecher nicht? 4 Uhr. Noch immer warteten die Beamten. 5 Uhr, es rührte sich nichts. Allmählich wurde es lichter, der Tag begann. Es war also klar, daß sie umsonst gewartet hatten. Mißmutig verließen sie das Gebäude. Kaum aber war Kommissar Brown daheim angekommen und ins Bett geschlüpft, da läutete das Telefon. Der Kriminalbeamte im Verwaltungsgebäude teilte ihm mit, daß die Haushälterin in der Privatvilla Rolf Irvings die Polizei verständigt habe, daß während der Nacht in die Villa Irvings eingebrochen worden war.

Rasch machte sich der Kommissar fertig und schon holte ihn der Polizeiwagen. In kürzester Zeit hatten sie die Villa des Industriegewaltigen erreicht. Die Tür war bereits offen und ein Polizist stand beim Eingang. Als der Kommissar das Schlafzimmer betrat, lagen Rolf Irving und sein Hauptkassier erschöpft, aber völlig angekleidet in den Betten. Und dann erfuhr er, was geschehen war. Der Direktor war infolge der vorausgegangenen Diebstähle um sein Geld besorgt gewesen. Trotz der polizeilichen Maßnahmen war es ihm im Tresorraum des Verwaltungsgebäudes nicht sicher genug. Daher brachten es er und sein Hauptkassier — ohne irgend jemand davon zu verständigen — in Irvings Villa, legten es dort in den Privatsafe und hatten vor, das Arbeitszimmer des Hausherrn nicht vor dem nächsten Morgen zu verlassen. Dort wäre das Geld sicher. Im Hause schliefen außerdem der Chauffeur und die Haushälterin Irvings. Ungefähr eine halbe Stunde nach dem Anruf Browns erfolgte ein neuer Anruf, bei welchem ein angeblicher Kriminalbeamter den Direktor verständigte, daß Kommissar Brown wegen einer wichtigen Mitteilung zur Villa Irvings gefahren sei und daß er bitte, ihn gleich zu empfangen. Irving und sein Hauptkassier gingen voll brennender Neugierde selbst zur Eingangstür. Als sie die Schritte des Näherkommenden hörten, öffneten sie die Tür und starrten — in eine Revolvementung, Gehorsam hoben sie die Hände und gingen vor dem durch eine Halbmaske geschützten Eindringling ins Arbeitszimmer. Vorsichtig hatte der Unbekannte beide Türen geschlossen. Was folgte, war das Werk von Minuten. Zuerst mußte der Kassier seinen Chef fesseln, dann wurde der Kassier von dem Einbrecher gefesselt und beide noch oben drein in die schweren Polsteressel gebunden. Um jeden Lärm zu vermeiden, steckte der elegant gekleidete Fremde jedem einen Knebel in den Mund. Dann nahm er den Schlüssel des Safes von der Kette Irvings, schloß in aller Ruhe auf, packte das Geld in zwei mitgebrachte Aktentaschen, rauchte

ein Zigarette, dabei spöttisch seine zwei Opfer anblickend und empfahl sich, nicht vergessend, auch die Haustür zu verschließen, wie die beiden Männer noch hören konnten. In ihrer unbequemen Lage, immer wieder vom Ersticken bedroht, mußten Irving und sein Hauptkassier die Nacht verbringen, bis die Haushälterin sie am Morgen gemeinsam mit dem Chauffeur befreite. Hätte der Kommissar noch einmal in der Nacht angerufen... Aber es war einmal so, der Einbrecher war wieder einmal schlauer gewesen als die Kriminalisten. Wieder war keine Spur von dem Eindringling zu finden und ingrimig mußte der Inspektor die Vorwürfe der Zeitungen und seiner Vorgesetzten über sich ergehen lassen.

Und doch — es gab noch eine nachträgliche Aufklärung. Ungefähr vierzehn Tage nach dem letzten großen Einbruch wurde von einem Boten ein Brief an Kommissar Brown abgegeben. Darin hieß es: „Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht. Damit sich dieses Sprichwort nicht auch an mir erfüllen, habe ich rechtzeitig aufgehört. Nun bin ich reich und in Sicherheit. Und wenn Sie wissen wollen, wer ich bin — ein Einzelgänger. Haben Sie im übrigen nicht bemerkt, daß in der letzten Zeit ein Privatdetektiv seine Tätigkeit eingestellt hat und ins Ausland gegangen ist?“

Wie der Xaver ein Bauer geworden ist

Das ist schon einige Jahre her. Denn heute erfüllen schon vier Kinder das alte Bauernhaus mit ihrem freudigen Leben. Aber die Nachbarn und das ganze Dorf erinnern sich noch recht gut an die Geschichte.

Das Bauernhaus Kammsitz liegt hoch oben auf dem Sattel, der die Wasserscheide zwischen Enns und Ybbs bildet. Von dort aus tut sich der Blick auf weit hinaus über das ebene Land und auf der anderen Seite zu den gewaltigen Bergen, die jeden Morgen im Sonnenglanz herübergrüßen. Der Hof ist seit Gedanken einer der schönsten in der ganzen Umgebung. Die alten Bauernleute, die heute in der geräumigen Ausnahmestube wohnen, waren auch immer stolz auf ihren schönen Hof und arbeiteten von früh bis spät, um ihn in bester Ordnung zu halten. Ihr Töchterlein Maria sollte ihn einmal schuldenfrei und schöner als je übernehmen. Maria aber machte ihren Eltern Sorgen, als sie ins heiratsfähige Alter kam, denn nichts deutete darauf hin, daß sie gewillt gewesen wäre, die mehr oder weniger deutlichen Annäherungsversuche der Bauernsöhne aus den umliegenden Häusern oder aus dem Dorfe zu erwidern. Maria war ein hübsches Mädchen, fast zu zart für die schwere Arbeit, die sie jeden Tag verrichten mußte. Obwohl sie springlebig sein konnte, war sie doch still und scheu, wenn sie mit den Burschen des Dorfes beisammen war. Und das geschah ziemlich oft, denn diese ließen keine Gelegenheit vorübergehen, um die Gunst der Erbin des schönen Hofes zu erwerben. Nur wenn sie mit Xaver an einem Sonntag zur Kirche ging oder sonst bei gemeinsamen Arbeiten mit ihm zusammentraf, plauderte sie munter und guter Dinge. Xaver war Knecht auf dem Nachbarhof und um einige Jahre älter als Maria. Er freute sich immer auf die Stunden, während welchen er an der Seite Marias das Leben so schön fand. Niemand jedoch hätte Xaver daran gedacht, sich Maria zu nähern oder gar sie zur Frau zu begehren. Er war doch nur ein Knechtlein und glaubte, diese Schranken nicht überschreiten zu dürfen. Aber die ledigen Bauernsöhne des Dorfes blickten voll Neid auf ihn, weil er von Maria so offenkundig bevorzugt wurde. Zuerst blieb es bei kleinen Sticheleien, aber als diese nichts nützten und Xaver sich nicht herausfordern ließ, wurden sie deutlicher. Der Anführer der Burschen war der Buxhofer Toni, der Sohn des Nachbarhofes, der gerade unterhalb des Kammsitzes lag. Toni war ein kräftiger Bursch, ein bißchen keck und derb und er liebte Maria, nicht nur, weil durch ihre Heirat die beiden Bauernhäuser vereinigt würden, sondern weil sein Blut zu wallen begann, wenn er nur an Maria dachte. Aber so oft er auch versuchte, mit ihr allein zu sein oder ihr sonstwie seine Liebe zu gestehen, entschlüpfte ihm das Mädchen. Sein Groll auf den vermeintlich glücklicheren Nebenbuhler war daher groß und er ließ keine Gelegenheit vorübergehen, Xaver zu ärgern. Als jedoch alles nichts nützte, beschloß er, Xaver einen Denkzettel zu geben, der es ihm austreiben würde, noch weiter Marias Gesellschaft zu suchen.

Diese Gelegenheit kam, gerade so, wie er sie wünschte. Es war am Sonntag nach Ostern vor neun Jahren. In dem Bauernhaus, in welchem Xaver als Knecht beschäftigt war, fand die Hochzeit der jüngsten Tochter statt. Schon am frühen Nachmittag war die ganze Dorfjugend auf dem Tanzplatz und auch Xaver durfte nicht fehlen. da er doch sozusagen mit zum Hausgesinde gehörte. Darauf hatte Toni seinen Plan gebaut. Nach und nach wurden die Gemüter durch allzu vieles Tanzen und Trinken erhitzt. Als Xaver wieder einmal mit Maria tanzte, stellte sich Toni so herausfordernd in den Weg, daß Xaver an ihn anstoßen mußte. Darauf hatte er gewartet. Die Musik übertönend, schrie er Xaver an, er solle

sich zum Teufel scheren, er habe auf dem Tanzboden da nichts zu suchen und wenn er glaube, daß er sich eine Bauerntochter angeln könne, dann werde er ihn windelig schlagen. Als Xaver aber nichts dergleichen tat und ruhig mit Maria weitertanzte, geriet Toni wirklich in Zorn. Schnaubend stürzte er auf seinen glücklichen Nebenbuhler und riß ihn zur Seite. Die Musik hörte auf und rasch hatte sich ein großer Kreis von Burschen um die Zwei gebildet. Wenn aber Toni gehofft hatte, Xaver rasch durch seine Größe und Stärke zu schlagen, so sah er sich bald getäuscht. Xaver war flink und behende und schließlich gelang es ihm sogar durch einen überraschenden Angriff, Toni zu Boden zu zwingen. Da jedoch erwachte der Stolz der umstehenden Bauernsöhne, die jede Phase dieses überraschenden Kampfes mit größtem Interesse verfolgt hatten. Einer der ihren sollte von einem kleinen Knechtlein geschlagen werden? Das durfte nicht der Fall sein und wie auf Kommando warfen sich alle auf Xaver, dem nun auch seine Gewandtheit nichts mehr nützte. Er unterlag der Übermacht und die Hiebe hagelten so dicht, daß er bald zu Boden sank und wie leblos liegen blieb.

Maria, die dem ganzen Kampf fast reglos zugehört hatte, drängte sich nun durch die Reihe der ermüdeten Burschen. Ohne sie eines Blickes zu würdigen, kniete sie bei Xaver nieder, hob seinen Kopf und blickte in sein bleiches Gesicht. Tapfer und mannhaft hatte er sich gehalten. Das alles wegen ihr. Und sie konnte ihn so gut leiden. Und wenn die Burschen glaubten, sie hätten nun leichtes Spiel mit ihr, dann sollten sie sich täuschen. Als Xaver die Augen aufschlug und verwundert um sich blickte, beugte sich Maria hinab auf sein Gesicht und küßte ihn. Beschämt blickten die Burschen auf diese merkwürdige Szene, nur Toni konnte sich nicht enthalten auszurufen: „Ah, da schau her, jetzt fällt sie ihm auch noch um den Hals!“

Im aufblühenden Frühling jenes Jahres fanden sich die Herzen der beiden jungen Menschen trotz des Widerstandes der beleidigten Burschen. Und da der Xaver ein rechter Bauer zu werden versprach, willigten auch Marias Eltern in ihren Bund fürs Leben. Ehe der Advent begann, wurde hoch oben am Kammsitz Hochzeit gefeiert und diesesmal war Xaver nicht mehr Knechtlein, sondern Bauer wie alle anderen.



„Na, Jimmy, hast du nach dem Zank mit Bill die Streitaxt begraben?“
„No — aber Bill...“

Im wildesten Westen trat eine Schmiere auf. Das Stück war selbst für diese Gegend

zu schlecht. Die Zuschauer bekundeten dies mit Pfeifen und Zischen. Faule Äpfel und Eier waren bereits auf die Bühne geflogen. Umsonst. Der Mime, der gerade mitten in einem endlosen Monolog steht, deklamiert weiter. Endlich schleudert ein Zuschauer mit der Kraft der Verzweiflung einen Stiefel auf die Bühne, und der Schauspieler will die Flucht ergreifen.

„Spiel weiter“, schreit der Direktor aus den Kulissen, „spiel weiter, bis wir den zweiten Stiefel kriegen!“

WIRTSCHAFTSDIENST

Ordnung im Buchhaltungs- und Steuerwesen. Durch das im Bundesgesetzblatt vom 20. Jänner 1948 erschienenen Wirtschaftstreuhänderkammergesetz (WTKG.) ist die bisher auf Überleitungsvorschriften beruhende Kammer der Wirtschaftstreuhänder gesetzlich verankert und sind sämtliche Wirtschaftstreuhänder in ihr als Pflichtmitglieder gesetzlich zusammengefaßt worden. Wirtschaftstreuhänder sind Wirtschaftsprüfer, vereidigte Buchprüfer, Steuerberater; außerdem Helfer in Steuersachen, Bücherrevisoren, Buchsachverständige, Finanz- und Wirtschaftsberater, Buchführer, Devisenberater usw. Eine Vereinheitlichung dieser beiden großen Gruppen unter Aufrechterhaltung der erworbenen Rechte wird durch eine neue Berufsordnung in Bälde herbeigeführt werden. Die Kammer der Wirtschaftstreuhänder überwacht auf Grund eigener Honorar- und Disziplinvorschriften die Tätigkeiten der Wirtschaftstreuhänder, so daß volle Gewähr für eine einwandfreie und reibungslose Abwicklung der erhaltenen Aufträge durch diese gegeben erscheint. Die Kammer hat ihren Sitz in Wien. Die Landesstelle für Niederösterreich und das Burgenland befindet sich ebenfalls in Wien. Weitere Landesstellen befinden sich außerdem in den Hauptstädten aller übrigen Bundesländer. Die Kammer bekämpft mit allen Kräften das Pfuscherunwesen, das sich leider gerade auf dem Gebiet der wirtschaftstreuhänderischen Tätigkeiten besonders stark bemerkbar macht. Die Auftraggeber erteilen vielfach noch derartige Aufträge sorglos an irgendwelche unbefugte Personen und erfahren erst nachträglich, welcher schwere Schaden ihnen dadurch erwächst. Die wirtschaftstreuhänderischen Tätigkeiten erfordern besondere Kenntnisse und Erfahrungen und dürfen kraft Gesetzes nur von den in der Kammer vereinigten Wirtschaftstreuhändern ausgeübt werden. Irgendeine „Freiberuflichkeit“ in dem Sinn, daß jedermann sich auf diesem Gebiete betätigen dürfte, gibt es nicht. Sofern kein Wirtschaftstreuhänder herangezogen wird, können die erwählten Tätigkeiten nur in einem echten Dienstverhältnis ausgeübt werden. Ein solches liegt nur vor, wenn der Auftragnehmer als Dienstnehmer anzusehen ist, insbesondere feste Dienstzeit und Anwesenheitspflicht am Dienort hat, dem Weisungsrecht des Dienstherrn unterworfen ist usw. Als Folge eines echten Dienstverhältnisses tritt die Verpflichtung zur Sozialversicherung und zum Lohnsteuerabzug ein; umgekehrt wird aber durch die bloße Erfüllung dieser Pflichten nicht ein Scheindienstverhältnis zu einem echten Dienstverhältnis gemacht. Die Kammer warnt jedermann, sich unbefugte Personen zu bedienen oder Scheindienstverhältnisse zu konstruieren, da diesbezüglich im Einvernehmen mit den Steuerbehörden eine scharfe Aufsicht eingerichtet wurde und im Betretungsfall sowohl der Pfuscher als auch sein Auftraggeber schwere Bestrafung zu gewärtigen haben. Dies gilt auch für sogenannte „Stundenbuchhalter“ und für angeblich „umsonst“ arbeitende Kräfte. Die befügten Wirtschaftstreuhänder sind außer durch ihr Berufsschild auch durch ihre Aufnahme in die amtlichen Verzeichnisse ohne weiteres feststellbar; im Zweifel erteilt die Kammer kostenlos Auskunft. Dagegen ist den befügten Personen jede Reklame untersagt, so daß umgekehrt aus der Einschaltung von Reklamen ohne weiteres darauf geschlossen werden kann, daß der Einschaltende nicht befügt ist. Die zuständige Stelle der Kammer der Wirtschaftstreuhänder für Niederösterreich und das Burgenland befindet sich in Wien I, Seilerstätte 22/II/8.

Unbefugte Gewerbeausübung. Die Ausübung eines Gewerbebetriebes ist an eine von der Gewerbebehörde zu verleiheende Berechtigung (Gewerbschein oder Konzessionsurkunde) gebunden. Für die Erlangung einer solchen Gewerbeberechtigung gelten die Vorschriften des Gewerbegesetzes (Gewerbeordnung bzw. 3. Handwerksverordn.). Die Ausübung einer gewerbsmäßigen Tätigkeit ohne einer solchen erteilten oder verliehenen Gewerbeberechtigung stellt nach den einschlägigen Vorschriften eine strafbare Verwaltungsübertretung dar, welche durch die zuständigen Gewerbebehörden bzw. beim Handwerk durch die Bezirksgerichte zu ahnden ist. Die zu verhängenden Strafen werden von der Größe beziehungsweise Schwere des Deliktes abhängen. In Vollziehung der Straferkenntnisse können auch die der Übertretung dienlichen Betriebsgegenstände sowie die zur Verfertigung der gewerbsmäßigen Erzeugnisse vorhandenen Werkzeuge beschlagnahmt werden. Die Strafe selbst kann eine Geld,

Lostage und Bauernregeln im April

Im April nimmt der Tag von 12 Stunden 51 Minuten bis 14 Stunden 28 Minuten, das ist um 1 Stunde 37 Minuten zu. Lostage: Am 24.: Ist zu Georg das Korn so hoch, daß sich ein Rabe darin verstecken kann, so gibt es ein gutes Getreidejahr. Sind die Reben um Georg noch blind, so freut sich Mann und Kind. Am 24.: St. Georgen und St. Mark's (25.) dräuen oft viel Arge. — Bauernregeln: Bringt April viel Regen, so deutet es auf Segen. Nasser April verspricht der Früchte viel.

Für die Bauernschaft

„Ybbstaler“ land- und forstwirtschaftl. Genossenschaft reg. Gen. b. m. H., Waidhofen a. d. Ybbs

Einladung zu der am Montag den 5. April 1948 (Maria-Verkündigung) um 9 Uhr vormittags im Saale des Hotels Inführ, Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz, stattfindenden

ordentlichen Frühjahrsvollversammlung

- Tagesordnung: 1. Bericht des Obmannes über den Stand der Genossenschaft. 2. Vorlage des Rechnungsabschlusses für das Geschäftsjahr 1946/47. 3. Antrag des Aufsichtsrates bezüglich Genehmigung des Rechnungsabschlusses 1946/47; Entlastung der Funktionäre und der Geschäftsführung hinsichtlich der Rechnungslegung und der Verwendung des Reingewinnes. 4. Erforderliche Wahlen in den Aufsichtsrat. 5. Allfälliges (Anträge und Anfragen).

Falls diese Vollversammlung wegen zu geringer Beteiligung der Mitglieder nicht beschlussfähig sein sollte, so findet eine Stunde später am selben Ort und zur Erledigung derselben Tagesordnung eine zweite Vollversammlung statt, die dann bei jeder Anzahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig ist.

Zur Teilnahme an der Vollversammlung sind nur Mitglieder berechtigt. Die Einladung ist mitzubringen und beim Saaleingang abzugeben.

„Ybbstaler“ land- und forstwirtschaftl. Genossenschaft, reg. Gen. m. b. H., Waidhofen a. d. Ybbs. Der Obmann: Nat. Rat Josef Tazreiter e. h.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Kundmachung

Es wird hiemit kundgemacht, daß die 6. öffentliche Gemeinderatssitzung des provisorischen Gemeindefusschusses der autonomen Stadt Waidhofen a. d. Ybbs am Freitag den 2. April 1948 um 18 Uhr im Rathausaal stattfindet, Einlaßkarten sind in den Sekretariaten der drei demokratischen politischen Parteien erhältlich.

Stadt Waidhofen a.Y., am 30. März 1948.

Der Bürgermeister: Alois Lindenhofner e. h.

Umtausch der Kraftfahrzeugkennzeichen

Gemäß des Runderlasses des Amtes der n.ö. Landesregierung, G.Z. L. A. I/7a—55/50-1948, vom 16. März 1948 wird die Umtauschfrist für Kraftfahrzeug-Kennzeichen letztmalig bis 30. April 1948 verlängert.

Der Kennzeichenumtausch ist bei Abgabe der alten Nummerntafeln und gleichzeitiger Vorlage der Kraftfahrzeug-Dokumente beim Kraftfahrzeug-Referat des h.ö. Magistrates, Rathaus, Zimmer Nr. 14, während der vorrätigen Amtsstunden von den Kraftfahrzeugbesitzern vorzunehmen.

Für den Umtausch von Kennzeichentafeln nach dem 30. April 1948 werden die für die Neuzulassung von Kraftfahrzeugen zum Verkehr vorgesehenen Gebühren eingehoben. Außerdem werden die Halter von auf Grund einer Benützungsbewilligung im Verkehr befindlichen Kraftfahrzeugen, welche noch nicht die neuen Kennzeichen tragen, ab 30. April 1948 gemäß § 120, KFV., und § 17, KFV., bestraft.

Unter einem sind die Sicherheitsorgane angewiesen, die schuldtragenden Kraftfahrzeughalter wegen Übertretung des § 36, KFV., zur Anzeige zu bringen.

Stadt Waidhofen a.Y., am 19. März 1948.

Der Bürgermeister: Alois Lindenhofner e. h.

Kundmachung

Gemäß St.Pol.O., § 82, Absatz 3, ist das Entstauben von Gegenständen jeder Art (Abwischtüchern, Teppichen, Kleidern etc.) sowohl auf der Straße als auch aus Fenstern, von Balkonen oder Dächern auf die Straße verboten. Dies wird zur allgemeinen Beachtung in Erinnerung gebracht.

Stadt Waidhofen a.Y., am 27. März 1948.

Der Bürgermeister: Alois Lindenhofner e. h.

Kundmachung

Laut Stadtratsbeschlusses vom 17. März 1948 wird gemäß der einschlägigen sanitätspolizeilichen Bestimmungen im h.ö. Stadtbezirk ab 4. April 1948 eine allgemeine Ratenerkämpfung durchgeführt.

Die Grundeigentümer (Pächter, Nutznießer) sind verpflichtet, die zur Durchfüh-

rung der Verteilungsmaßnahmen vom h.ö. Magistrat angeordneten Maßnahmen genau zu befolgen und die mit der Durchführung betrauten Organe in jeder Hinsicht zu unterstützen.

Die anfallenden Kosten der hiebei aufgewendeten Materialien sind von den Grundbesitzern (Pächtern, Nutznießern) zu tragen. Stadt Waidhofen a.Y., 5. April 1948.

Der Bürgermeister: A. Lindenhofner e. h.

Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d. Ybbs

Sonntag den 4. April: Primarius Dr. Franz A. mann.

Lebensmittelauf

für die erste und zweite Woche der 39. Zuteilungsperiode

Normalverbraucher, 0 bis 3 Jahre: Brot: 13 Kleinabschnitte I und II je 5 dkg. Kaffee oder Brot: 25 dkg auf 5 Brotkleinabschnitte I/K. Mehl: I und II je 19 Dekagr. Fleisch: 4 Kleinabschnitte I und II je 5 dkg. Fett: 1. Woche: 4 Kleinabschnitte je 0,5 dkg, Abschnitt W1 zu 2 Dekagr., Abschn. 2 zu 5 dkg. 2. Woche: 2 Kleinabschnitte zu 0,5 dkg, Abschnitt W3 zu 2 dkg, Abschnitt 4 zu 3 dkg. Zucker: 4 Kleinabschnitte zu 1 dkg, Abschnitt 21 zu 21 dkg, Abschnitt 22 zu 25 dkg. Salz: Abschnitt 43 zu 25 dkg.

Normalverbraucher, 3 bis 6 Jahre: Brot: 15 Kleinabschnitte I und II zu 5 dkg, Abschnitt W1/I und W1/II je 50 dkg, Abschnitt 2/I zu 10 dkg. Kaffee oder Brot: 25 dkg auf 5 Brotkleinabschnitte I/K. Mehl: Abschnitt 4/I und 4/II je 26 Dekagr. Fleisch: 4 Kleinabschnitte I und II je 5 dkg, Abschnitt W11 und W13 je 5 dkg. Fett: 1. Woche: 4 Kleinabschnitte zu 0,5 dkg, Abschnitt W1 zu 2 Dekagr., Abschnitt 2 zu 5 dkg. 2. Woche: 2 Kleinabschnitte zu 0,5 dkg, Abschnitt W3 zu 2 dkg, Abschnitt 4 zu 3 dkg. Zucker: 4 Kleinabschnitte zu 1 dkg, Abschnitt 21 zu 21 dkg, Abschnitt 22 zu 25 dkg. Salz: Abschnitt 43 zu 25 dkg.

Normalverbraucher, 6—12 Jahre: Brot: 15 Kleinabschnitte I und II zu 5 dkg, Abschnitt W1/I und W1/II je 50 dkg, Abschnitt 2/II zu 10 dkg. Kaffee oder Brot: 25 dkg auf 5 Brotkleinabschnitte I/K. Mehl: Abschnitt 4/I und 4/II je 26 Dekagr. Fleisch: 4 Kleinabschnitte I u. II zu 5 dkg, Abschnitt W11 und W13 je 5 dkg, Abschnitt 12 zu 5 dkg. Fett: erste Woche: 4 Kleinabschnitte zu 0,5 dkg, Abschnitt W1 zu 2 dkg, Abschnitt 2 zu 12 Dekagr. 2. Woche: 2 Kleinabschnitte zu 0,5 dkg, Abschnitt W3 zu 2 dkg, Abschnitt 4 zu 3 dkg, Abschnitt 5 zu 8 dkg. Zucker: 4 Kleinabschnitte zu 1 dkg, Abschnitt 21 zu 21 dkg, Abschnitt 22 zu 25 dkg. Salz: Abschnitt 43 zu 25 dkg.

Normalverbraucher über 12 J.: Brot: 15 Kleinabschnitte I und II zu 5 dkg, Abschnitt W1/I und W1/II je 50 dkg, Abschnitt 3/II zu 60 dkg, Abschnitt 2/I zu 1 Kilogr. oder 75 dkg Brotmehl. Kaffee oder Brot: 25 dkg auf 5 Brotkleinabschnitte I/K. Mehl: Abschnitt 4/I und 4/II je 26 Dekagr. Fleisch: 4 Kleinabschnitte I und II je 5 Dekagr., Abschnitt W11 und W13 je 5 dkg, Abschnitt 12 und 14 je 6 dkg. Fett: erste Woche: 4 Kleinabschnitte zu 0,5 dkg, Abschnitt W1 zu 2 dkg, Abschnitt 2 zu 12 Dekagr. 2. Woche: 2 Kleinabschnitte zu 0,5 Dekagr., Abschnitt W3 zu 2 dkg, Abschnitt 4 zu 3 dkg, Abschn. 5 zu 8 dkg. Zucker: 4 Kleinabschnitte zu 1 dkg, Abschnitt 21 zu 13 dkg, Abschnitt 22 zu 17 dkg. Salz: Abschnitt 43 zu 25 dkg.

Teilselbstversorger B, 0 bis 3 J.: Brot: Abschnitt 113 zu 65 dkg. Kaffee oder Brot: Abschnitt 121 zu 25 dkg. Mehl: Abschnitt 109 u. 110 je 19 dkg. Zucker: Abschnitt 1 und 2 je 25 dkg. Salz: Abschnitt 140 zu 25 dkg.

Teilselbstversorger B, 3 bis 6 J.: Brot: Abschnitt 113 zu 85 dkg, Abschnitt 117 zu 1 kg oder 75 dkg Brotmehl. Kaffee oder Brot: Abschnitt 121 zu 25 dkg. Mehl: Abschnitt 109 u. 110 je 26 dkg. Zucker: Abschnitt 1 und 2 je 25 dkg. Salz: Abschnitt 140 zu 25 dkg.

Teilselbstversorger B, 6 bis 12 J.: Brot: Abschnitt 113 zu 125 kg, Abschnitt 117 zu 1 kg oder 75 dkg Brotmehl, Abschnitt 114 zu 1 kg. Kaffee oder Brot: Abschnitt 121 zu 25 dkg. Mehl: Abschnitt 109 und 110 je 26 dkg. Zucker: Abschnitt 1 und 2 je 25 dkg. Salz: Abschnitt 140 zu 25 Dekagramm.

Teilselbstversorger B über 12 J.: Brot: Abschnitt 113 zu 135 kg, Abschnitt 117 zu 1 kg oder 75 dkg Brotmehl, Abschnitt 114 zu 1 kg, Abschnitt 118 zu 2 kg. Kaffee oder Brot Abschn. 121 zu 25 dkg. Mehl: Abschnitt 109 u. 110 je 26 dkg. Zucker: Abschnitt 1 und 2 je 17 dkg. Salz: Abschnitt 140 zu 25 dkg.

Teilselbstversorger Fl 0 bis 3 J.: Fett: 1. Woche: Abschnitt 9 zu 9 dkg. 2. Woche: Abschnitt 10 zu 8 dkg. Fleisch: 2 Kleinabschnitte I zu 5 dkg, Abschnitt 22 zu 11 dkg. Zucker: Abschnitt 1 und 2 je 25 dkg. Salz: Abschnitt 36 zu 40 dkg.

Teilselbstversorger Fl 3 bis 6 J.: Fett, 1. Woche: Abschnitt 9 zu 9 dkg. 2. Woche: Abschnitt 10 zu 8 dkg. Fleisch: 2 Kleinabschnitte I zu 5 dkg, Abschnitt 22 zu 18

Dekagr. Zucker: Abschnitt 1 und 2 je 25 dkg. Salz: Abschnitt 36 zu 40 dkg.

Teilselbstversorger Fl 6 bis 12 J.: Fett, 1. Woche: Abschnitt 9 zu 5 dkg, Abschnitt 13 zu 11 dkg. 2. Woche: Abschnitt 10 zu 16 dkg. Fleisch: 2 Kleinabschnitte I zu 5 dkg, Abschnitt 22 zu 25 dkg. Zucker: Abschnitt 1 und 2 je 25 dkg. Salz: Abschnitt 36 zu 40 dkg.

Teilselbstversorger Fl über 12 J.: Abschn. 9 zu 5 dkg, Abschnitt 13 zu 11 dkg. 2. Woche: Abschnitt 10 zu 16 dkg. Fleisch: 2 Kleinabschnitte I zu 5 dkg, Abschnitt 17 und 18 je 16 dkg. Zucker: Abschnitt 1 und 2 je 17 dkg. Salz: Abschnitt 36 zu 40 dkg.

Vollselbstversorger: Zucker: Je 50 Dekagr. auf 1 VSV/KlSt, Klk und K und je 34 dkg auf 1 VSV/Jgdl und E. Salz: Je 40 dkg auf 8 aller VSV/Karten.

Kaffeeittelkarte: 25 dkg Kaffeeittel auf die Abschnitte 39 und 40. SV-Karte: Fleisch: 2 Kleinabschnitte zu 5 dkg, je 37 dkg auf Fleisch 2 und 3. Kaffee oder Brot: 25 dkg auf 5 Kleinabschnitte „Brot/K“ zu 5 dkg.

Angestellte: Fleisch: Abschnitt B4/I und B16/II je 14 dkg. Fett: Abschnitt B5/I zu 3 dkg.

Arbeiter: Brot: Abschnitt A2/I und A14/II je 35 dkg. Fleisch: Abschnitt A4/I und A16/II je 21 dkg. Fett: Abschnitt A5/I und A17/II je 8,5 dkg.

Schwarzarbeiter: Brot: Abschnitt S2/I und S14/II je 1,40 kg. Fleisch: Abschnitt 4/I und S16/II je 28 dkg. Fett: Abschnitt S5/I und S17/II je 12 dkg. Zucker: Abschnitt S8/I und S20/II je 3,5 dkg.

Schwerstarbeiter: Brot: Abschnitt Sst 2/I und Sst 14/II je 1,75 kg. Fleisch: Abschnitt Sst 4/I und Sst 16/II je 28 dkg. Fett: Abschnitt Sst 5/I und Sst 17/II je 19 dkg. Zucker: Abschnitt Sst 8/I und Sst 20/II je 3,5 dkg.

Werdende u. stillende Mütter: Fleisch: Abschnitt M-4 und M-16 je 21 dkg. Fett: Abschnitt M-5 und M-17 je 12 dkg. Zucker: Abschnitt M-8 und M-20 je 10 Dekagr.

Anmerkung: Nahrungsmittel, Kindernahrungsmittel und Kartoffelaufauf folgt.

Essig für Niederösterreich: Je ¼ Liter auf die Abschnitte 42 aller Normalverbraucher- und Teilselbstversorger-Mi-karten, 139 aller TSV-B-Karten, 35 aller TSV-Fl-Karten und 7 aller VSV-Karten. Für den Essigaufauf in der 40. Zuteilungsperiode ist auf Grund der Abschnitte 31 aller Normalverbraucher- und TSV-Mi-Karten, 129 aller TSV-B-Karten, 5 aller TSV-Fl- und VSV-Karten der 39. Zuteilungsperiode sofort eine Essigrationierung durchzuführen und den Kleinverteiltern von den Verrechnungstellen eine Empfangsbestätigung mit der Periodenbezeichnung 40 auszufolgen. Die Empfangsbestätigungen sind bis 10. April an einen Essigzeugeter oder Essiggroßhändler weiterzugeben. Empfangsbestätigungen mit einer anderen Periodenbezeichnung sind ungültig und werden nicht angenommen.

ANZEIGENTEIL

Dank

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unseres herzenguten, unvergesslichen Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Onkels, des Herrn

Josef Schwaiger

Rußlandheimkehrer

von allen Seiten zugekommen sind, danken wir überallhin herzlichst. Besonders danken wir hochw. Herrn Kaplan Rieken für die Führung des Konduktes, dem hochw. Herrn Pfarrer Ritsch für die tröstenden Worte am offenen Grabe, dem Kriegerverband für die Abschiedsworte und Kranzspenden. Ganz besonderen Dank auch Herrn Primarius Doktor Amann und Frau Dr. Herbst für die überaus sorgfältige, aufopferungsvolle Behandlung sowie den gesamten Pflugeschwestern für die liebevolle Betreuung während der Krankheit, ebenso den Verwandten, Bekannten und Nachbarn für die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und die herrlichen Kranzspenden. Allen ein herzliches „Vergelt's Gott“. Zell a. d. Y., im März 1948.

596 Familien Schwaiger.

Öffentlicher Dank

an Herrn Primarius Dr. Bruckschwaiger für die lebensrettende Operation an unserer Mama.

Melitta Nierlich und Julius Zellinger. 609

April 1948... den dies Apfel und ne geflogen... e mitten in deklamiert... Zuschauer einen Stie... Schauspielere... direktor aus is wir den... N... Steuer... gesetzblatt... (Virtschalts... ist die... ten beru... streuhänder... sämtliche... Pflicht... efaßt wor... Wirt... Steuer... versachen... ndige, Fi... uchführer... heillichung... unter Auf... einte wird... in Bälde... mmer der... auf Grund... rvschrift... chaltstreu... eine ein... kung der e... gegeben... n Sitz in... rösterreich... ebenfals... befinden... lten aller... mer be... Pluscher... auf dem... schen Tä... ar macht... ach noch... endwelche... erst nach... nen ihnen... streuhän... besondere... id dürfen... r Kammer... rn aus... berufllich... schäft auf... gibt es... reuhänder... erwählten... Dienstver... ches liegt... mmer als... besonders... eispflicht... recht des... Als Folge... tritt die... ung und... hrt wird... dieser... verhältnis... gemacht... ch unbe... Schein... dies... Steuer... eingereich... wwohl der... trägtgeber... haben... „Stunden... umsonst“... n Wirt... ihr Be... ahme in... weiteres... Kammer... n befug... sagt, so... ung von... schlossen... de nicht... r Kam... Nieder... befindet... Die Aus... an eine... ehende... Konz... langung... gelten... tes (Ge... verordn... en Tätig... oder ver... ilt nach... welche... behörden... Bezirks... verhältnis... verhältnis... abhän... entnisse... entlichen... Verfer... esse vor... mt wer... e Geld.

Am 2. April feiert der Bevollmächtigte für die Henckel von Donnersmarckschen Güter in Gleiß, Großhollenstein, Herr
Forstmeister OTTOKAR POLLAK
 mit seiner Gattin, Frau
KAROLINE
 die silberne Hochzeit. Dem Jubelpaar die
herzlichsten Glück- u. Segenswünsche!
Die Gefolgschaft der Forstverwaltung
 Gleiß. 597

Danksagung

Für die uns anlässlich des Ablebens unseres lieben, guten Gatten, Vaters, Großvaters und Onkels, des Herrn

Thomas Reider

zuteil gewordenen Blumen- und Kranzspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Begräbnis und die tröstenden Worte des Herrn Betriebsleiters Krammer sprechen wir überallhin unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir Herrn Dr. med. Otto Hubert, auch Herrn Kammerhuber, Herrn Pimperl und Herrn Josef Stöckl für ihr liebes Entgegenkommen.

Bruckbach, im März 1948.

621 Anna Reider samt Kinder.

Ehrenerklärung. Wir bedauern, gegen Herrn Franz Palat und dessen Gattin Herma eine unwahre Behauptung abgegeben zu haben und danken, daß die Genannten von weiteren gerichtlichen Schritten Abstand nehmen.
Josef und Anna Zöttl.
 Sonntagberg, den 17. März 1948. 552

OFFENE STELLEN

Tüchtige, ehrliche Köchin und 2 Stubenmädchen für Saisonbetrieb bei guter Entlohnung gesucht. Zuschriften unter „Verlässlich“ Nr. 542 an die Verw. d. Bl. 542

Hausgehilfin, kinderliebend, für Geschäftshaus per sofort gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 601

Landarbeitslehrling wird in größerer Wirtschaft aufgenommen. Ing. Pecher, Ybbsitz. 602

Solides, tüchtiges Mädchen für kleinen Haushalt gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 604

Tüchtiger Monteur mit Schweißkenntnissen wird aufgenommen. Installationsgeschäft L. Zarl, Waidhofen. 607

STELLEN-GESUCHE

Junger, tüchtiger
Fleischhauer
 mit Führerschein

in sämtlichen Arbeiten bestens vertraut, sucht Stelle. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 610

WOHNUNGEN

Einfach möbliertes Zimmer für soliden, jungen Tischlergehilfen gesucht. Bettwäsche vorhanden. Angebote an Tischlerei Bene, Zell a. d. Ybbs. 582

Küche und Zimmer oder kleines Häuschen von zwei sehr ruhigen kinderlosen Menschen (Pensionist) zu mieten gesucht. Anträge sind zu richten an Rudolf Placher, Roitham 74, Oberösterreich. 588

VERANSTALTUNGEN

Der Arbeiter-Radfahrverein Waidhofen hält am Sonntag den 4. April 1948 um 9 Uhr vormittags im Vereinsheim Fuchsbauer, Weyererstraße, seine
Monats-Versammlung
 ab, zu der alle Mitglieder herzlichst eingeladen sind. 603

Filmbühne Waidhofen a. Y.

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag den 2. April, 6 und 8 Uhr
 Samstag den 3. April, 6 und 8 Uhr
 Sonntag den 4. April, 4, 6 und 8 Uhr

Aschenbrödel

Dienstag den 6. April, 6 und 8 Uhr
 Mittwoch den 7. April, 6 und 8 Uhr
 Donnerstag den 8. April, 6 und 8 Uhr

Das Tor zum Kaspischen Meer

Der große russische Kulturfilm mit Akademiemiker Zigin, Janos Insel, Metcoriten.

Jede Woche die neueste Wochenschau

VERSCHIEDENES

Gute Violine (Zigeunergeräge) samt Bogen und Geigenkasten preiswert zu verkaufen. Josef Hölzl, Ybbsitz 99. 563

Warnung! Warne hiemit jedermann, über mich unwahre Gerüchte zu verbreiten, da ich die betreffenden unnachsichtlich zur Anzeige bringe. Ortner, Waidhofen a. Y., Wienerstraße. 588

Tischherd, gut erhalten, zu verkaufen. Loibl, Waidhofen, Graben 23. 586

Tausche neue, hohe, schwarze Schuhe Gr. 43 gegen braune Halbschuhe Gr. 42. Bindreiter, Hilm 105. 587

Aluminium-Drahtseil, neu, 2500 m, 35 mm Querschnitt, zu verkaufen. Walter Fleischanderl, Wien XV, Holohergasse 33/8. 591

Ziehharmonika zu kaufen gesucht. Norbert Dallhammer, St. Georgen a. R., Hochau 9. 593

Gastwirte, Achtung! Bierstätten aus starker, grauer Pappe erhältlich. Preis per 100 Stück 12 S. Buchbinder Nitsch, Waidhofen, Kinoplatz. 594

Tausche neues Kassakleid Gr. 2 gegen noch gut erhaltene Damenhalbschuhe Gr. 39 oder 39½ und Stoff für ein Sommerkleid. Zeitgemäßer Wertausgleich. Auskunft aus Gefälligkeit: Kogler, Unterzell 37. 595

Saures Heu, 400 bis 500 kg, abzugeben gegen Saathafer. Konrad Fischer, Opponitz, Hauslehen 3. 600

Verkaufe 250 m neues Gartengeflecht, 1,50 Meter hoch, samt imprägnierter Lärchen-Einfriedung. Kathi Vielhaber, Reifberg 139. 605

Verkaufe Kindersportwagen (Korb), sehr gut erhalten. Großauer, Biberbach 227, P. Seitenstetten. 606

Hellgrünes Waschbecken mit Rückwand, Kupferablauf, gut erhalten, zu verkaufen. Zell, Holzplatzgasse 4. 608

Verkauf, Tausch! Puchmotorrad 250 cm³, 2 Nähmaschinen; 1 Elektromotor, 110 V., 2 PS.; 1 Benzin- und Petroleummotor, 7 PS. Felix Bös, Altwarenhandlung, Waidhofen, Wienerstraße. 611

Warnung! Geben bekannt, daß wir für Schulden unseres Vaters, Herrn Leopold Gruber, Steinmühl Nr. 2, nicht aufkommen und keine Zahlungen leisten. Leopold und Alois Gruber, Waidhofen. 613

Küchenherd, gut erhalten, zu verkaufen. Thurner, Zell, Hauptplatz 2. 614

Herren-Fahrradrahmen abzugeben gegen 1 Paar Kinderschuhe, Gr. 24. Foltin, Zell, Schmiedestraße 9. 616

Betteinsatz 180x78 cm zu verkaufen. Gattermeyer, Waidhofen, Mühlstraße 5 (Brantnerhaus). 617

Schnittlauchstöcke

blühende Stiefmütterchen für Gräberschmuck hat abzugeben. Gärtnerei Kraillhof. 612

1000 Schilling Belohnung

Am 25. März 1948 wurden aus dem Gebäude der Betriebsverwaltung der NEWAG Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt Nr. 22, 7 Schreibmaschinen und 3 Rechenmaschinen sowie 2 Meßgeräte gestohlen (nähere Beschreibung im Innern des Blattes unter „Schreibmaschinendiebstahl“). Angaben, die zur Ausforschung und Zustandebringung des gestohlenen Gutes führen, werden mit einer Prämie von 1000 Schilling belohnt.

Betriebsverwaltung der NEWAG, Waidhofen a. d. Ybbs

Waidhofen a. d. Ybbs, am 31. März 1948.

619

Der Arbeiter-Turn- und Sportverein Waidhofen a. d. Ybbs ladet ein zum

Frühlings-Kränzchen

am Samstag den 3. April 1948 im Gasthaus Fuchsbauer, Waidhofen, Weyererstraße. Beginn 20 Uhr. Kapelle Herold. Eintritt: S 2.50 und S 3.—. 620

Saatkartoffeln

früh und spät

auf Umtausch und mit Zuweisung erhältlich bei Firma

599

BROCKL, Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz

Tausche Kindersportwagen gegen Seidenstrümpfe. Plesch, Zell, Moysesstraße 3. 615

Verkaufe Motorrad mit Sportbeiwagen, Type „York“, 500 cm³. Reithmayer, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 58. 618

Herren-Anzüge Herren-Mäntel Damen-Mäntel Kleiderstoffe

589

gegen Lieferzusage sofort erhältlich.
 Kaufhaus Schanzer, Hilm-Kematen 49.

Wir suchen dringend
Altmessing,

Altrotguss, Altkupfer
 in jeder Menge zu kaufen. Karl Bene & Co., Waidhofen a. Y., Weyererstr. 21. 598

Handwagen (Leiter- und Plateauwagen) sowie Liegebetten (Liegestühle) wieder prompt lieferbar. Wiesner, Wagner und Schiwerkstätte, Waidhofen a. d. Y., Tel. 127. 564

Achtung! Baumeister, Bauherren!

Original-Heraklith-Platten

in den gangbarsten Stärken bezugsscheinfrei lieferbar. Warenhaus Rudolf Crammer, Inh. Gertrude Hofbauer, Lunz a. S., Fernruf 11. 565

Elektrische Bügeleisen

mit Anschlußschnur, werden für jede Voltzahl sofort per Post geliefert. Techn. Ingenieur-Büro, Wien 98, Fach 5. 293

Sie fahren schlecht auf Ihrem

Fahrrad! Ich liefere Ihnen, was Sie benötigen.

Schallplattenversand
 Grammophone, Nadeln, Federn, Fahrradradpreisliste u. Plattenverzeichnis gratis. Postversand. Hans Höchtel, Heiligeneich 59 bei Tulln, N.O. 297

In 15 Minuten kein
Hühnerauge!

Schmerzloses Entfernen von Hühneraugen, Hornhaut und eingewachsenen Nägeln. 549

Friseur Krejcarek, Waidhofen a. Y.

Fahrradreparaturen

und Ersatzteile in der Fachwerkstätte Waas, Hilm-Kematen. 576

EHEANBAHNUNG



Warum noch einsam?

Auch Sie finden den richtigen Gatten bzw. die ideale Gattin durch das bekannte INSTITUT BERNERT, Eheanbahnung auf ehediagnost. Basis, Linz, Hofgasse 9/4, oder Attnang-Puchheim, Schillerstr. 2/6. Treffsicherheit und reiche Auswahl sowie charakterliche und wirtschaftliche Abstimmung führen zu raschem Erfolg. Individuelle Behandlung, gute Einheiraten. 28 Jahre ehediagn. Praxis. Zahlreiche Anerkennungen. Rückporto beilegen. 473

Allen Anträgen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y. (öffentl. Verwaltung), Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlicher Redakteur: Karl Böck, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31

Geschäftsanzeige

Gebe der geehrten Bevölkerung von Ybbsitz und Umgebung höflichst bekannt, daß ich mit 1. April 1948 die

Fleischhauerei und Selcherei

Josef Grabner in Ybbsitz

pachtweise übernommen habe und mit obigem Datum weiterführe. Meine geehrten Kunden reell zu bedienen wird auch weiterhin eine gern erfüllte Pflicht sein. 592

Rudolf Pöchhacker jun.

Fleischhauer und Selcher, Ybbsitz 78, Tel. Nr. 18.

Ybbsitz, April 1948.